

Mittwoch, 9. März 2016, 14.00 Uhr (Methodenmesse)

Multimodale Daten für die empirische Analyse grammatischer Variation in Übersetzungen (Eyetracking und Keylogging)

Silvia Hansen-Schirra / Silke Gutermuth (Mainz, Germersheim)

Durch die Verwendung bilingualer Übersetzungskorpora sowie monolingualer Vergleichskorpora von übersetzten und nicht-übersetzten Texten in der Zielsprache konnten erstmalig Theorien und Hypothesen in Bezug auf Übersetzungsstrategien und -universalien auf empirischer Basis überprüft werden. So haben Olohan & Baker (2000) nachgewiesen, dass übersetzte Texte expliziter sind als Originale im Englischen; diese Art der Explizierung geht oftmals einher mit einer Simplifizierung von Übersetzungen und verursacht strukturelle Veränderungen im Zieltext. Außerdem hat Hansen-Schirra (2008) auf der Basis eines englisch-deutschen Übersetzungskorpus gezeigt, dass die Äquivalenzforderungen auf der semantischen Ebene Vorrang vor denen auf der strukturellen Ebene haben, was wiederum zu grammatischen Variationen in Zieltexten führen kann. Diese Übersetzungsshifts sind einerseits durch typologische Unterschiede zwischen den involvierten Sprachen bedingt, andererseits aber auch durch unterschiedliche Textsortenkonventionen bzw. Registerwechsel.

Nun lassen die korpuslinguistische Ergebnisse zwar Rückschlüsse auf unterschiedliche Frequenzeffekte zwischen Ausgangs- und Zieltexten zu, oftmals bleiben die kausalen Zusammenhänge und Ursachen für die grammatischen Verschiebungen aber unklar, vor allem wenn sie auf Übersetzungsstrategien und kognitive Prozesse beim Übersetzen zurückzuführen sind. Um dadurch bedingte grammatische Veränderungen empirisch untersuchen zu können, ist eine multi-methodische Herangehensweise notwendig. Daher werden Produkt- und Prozessdaten miteinander trianguliert, um ein holistisches Bild des Übersetzungsprozesses zu erhalten (Carl et al. 2008).

In diesem Kontext hilft Eyetracking, d.h. die Messung von Blickbewegungen, Problemstellen im Ausgangstext zu eruieren. Zusätzlich können Problemlösestrategien im Zieltext auf der Basis von Keylogging nachvollzogen werden. So wird beispielsweise bei der Fachtextübersetzung durch Blickbewegungen sowie Länge und Anzahl von Fixationen klar, welche Probleme die Fachsprachensyntax Übersetzern bereitet. Das Protokoll der Tastatureingaben zeigt ergänzend, wie Übersetzer mit den Problemstellen umgehen, ob grammatische Veränderungen im Sinne einer Explizierung oder Simplifizierung vorgenommen werden. Abschließend werden retrospektive Interviews durchgeführt, die die bewussten Strategien der Übersetzer abfragen. Durch diese Art der Datentriangulation können einerseits Frequenzmuster in Bezug auf grammatische Übersetzungsshifts nachgewiesen, andererseits aber auch die zugrundeliegenden bewussten und unbewussten Verarbeitungsprozesse aufgedeckt werden (Alves et al. 2010).

Literatur

- Alves, Fabio/Pagano, Adriana/Neumann, Stella/Steiner, Erich/Hansen-Schirra, Silvia (2010): Translation Units and Grammatical Shifts: Towards an Integration of Product- and Process-based Translation Research. In: Shreve, G.M./Anglone, E. (Hrsg.): Translation and Cognition. Benjamins, S. 109-142.
- Carl, Michael/Jakobsen, Arnt Lykke/Jensen, Kristian T. H. (2008): Modelling Human Translator Behaviour with User-Activity Data. In: Proceedings of the 12th EAMT Conference. Hamburg: Hamburg University, S. 21-26.
- Hansen-Schirra, Silvia (2008): Interactive Reference Grammars: Exploiting Parallel and Comparable Treebanks for Translation. In: Yuste Rodrigo, E. (Hrsg.): Topics in Language Resources for Translation and Localisation. University of Zurich / Google Ireland Ltd.: Benjamins Translation Library Series, S. 23-37.
- Olohan, Maeve/Baker, Mona (2000): Reporting that in Translated English: Evidence for Subconscious Processes of Explicitation? In: Across Languages and Cultures 1(2), S. 141-172.